

Ausgabe 3/2007

# WU Magazin

Informationen aus der Wirtschaftsuniversität Wien



## **E-Learning an der WU**

Die Plattform „Learn@WU“  
ist internationales Vorbild

## **Die Master kommen!**

Neue Studienprogramme  
für Bachelor-Absolventen

## **Im Dutzend besser**

Neue Serie: Was machen  
die WU-Departments?

In Kooperation mit  
**Die Presse**



**Liebe Leserinnen und Leser!**

Sommer! Zeit für Urlaub, Ruhe und Erholung? Nur teilweise: Für WU-Studierende ist es auch die Zeit des Lernens und der Orientierung fürs kommende Wintersemester. Dass sich WU-Kurse und Lehrveranstaltungen auch online großer Beliebtheit erfreuen und durchaus digital zu bewältigen sind, zeigt der Bericht über die E-Learning-Plattform „Learn@WU“, deren Benutzerzahlen ständig steigen. Mittlerweile ist „Learn@WU“ die am intensivsten genutzte E-Learning-Plattform an Universitäten.

Wir informieren Sie weiters über zwei neue Studienprogramme – Wirtschaftsrecht und Wirtschaftspädagogik – die erstmals ab Herbst als Masterstudien an der WU angeboten werden. Beide Angebote stellen Neuerungen in Österreich dar und die WU ist stolz darauf, auch auf diesem Gebiet eine Vorreiterrolle zu übernehmen.

Neu auch an der WU das Forschungsinstitut für Raum- und Immobilienwirtschaft sowie das Institut für Österreichisches und Europäisches Wirtschaftsrecht. Als Startschuss einer Überblickserie über die inhaltlichen Schwerpunkte an der WU stellen wir Ihnen unsere zwölf Departments vor. In den kommenden Ausgaben beleuchten wir die jeweiligen Aktivitäten in Forschung und Lehre.

WU-Alumnus Wilfried Stadler, heute Generaldirektor der Investkredit, gibt im Porträt Einblicke in seine Zeit als WU-Studierender und berichtet über seinen Karriereweg.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dem neuen WU-Magazin und einen schönen Sommer!

**Barbara Sporn, Vizerektorin für Forschung, Internationales und External Relations**

**Inhalt**

- 3 Studium per Mausclick**  
*Die E-Learning-Plattform „Learn@WU“ zeigt, wie technologieunterstütztes Studieren im 21. Jahrhundert funktioniert.*
- 8 Die Master kommen!**  
*Ab Herbst bietet die WU zwei neue Masterstudien an: Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftsrecht.*
- 12 Vizerektorat gewählt**  
*Wer ist für Finanzen, Infrastruktur und Personal, Lehre, Forschung, Internationale und External Relations zuständig?*
- 13 Neue Institute**  
*Forschungsinstitut für Raum- und Immobilienwirtschaft und Institut für Österr. & Europäisches Wirtschaftsrecht.*
- 14 Die Departments**  
*Seit 2005 ist die WU in zwölf Departments organisiert. Start einer Serie zu den Schwerpunkten der WU.*
- 16 Jahresbericht 2006**  
*Von internationalen Erfolgen über Forschungspreise bis zu EQUIS: zwölf Monate WU im Zeitraffer.*
- 17 Neuer MBA Marketing & Sales**  
*Nicht einfach verkaufen, sondern Nutzen für den Kunden schaffen: das neue Programm der WU Executive Academy.*
- 18 In Kürze**  
*Neues aus der WU, Service für Studierende: die aktuellsten Informationen auf einen Blick.*
- 20 Termine & Rückblick**  
*Was war, was kommt: die wichtigsten Themen, Termine und Veranstaltungen bis Juni im Überblick.*
- 22 Wilfried Stadler**  
*WU-Alumnus im Porträt: Warum man nur gut sein kann, wenn man über den eigenen Tellerrand blickt.*

*Impressum*

**Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:**  
Wirtschaftsuniversität Wien, 1090 Wien, Augasse 2–6.  
**Umsetzung:**  
„Die Presse“ Magazine GmbH & Co KG, 1030 Wien, Hainburger Straße 33, Tel: 01/514 14-Serie.  
**Geschäftsführung:**  
Reinhold Gmeinbauer, MMag. Rainer Präsohl.  
**Art Direktion:**  
Heimo Novak.  
**Produktion:**  
Thomas Kiener  
Christian Stutzig.  
**Anzeigen:**  
Jochen Schneeberger.  
**Hersteller:**  
Niederösterreichisches Pressehaus, Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., 3100 St. Pölten.

# Studium per **Mausklick**

Die E-Learning-Plattform „Learn@WU“ zeigt, wie technologieunterstütztes Studieren im 21. Jahrhundert bestens funktioniert. TEXT: TINA RENDAM



**E**-Learning hat mir vor allem im ersten Studienabschnitt sehr geholfen. Ich konnte mir die Unterlagen der Lehrveranstaltungen downloaden und mit den Musterklausuren hatte ich eine tolle Lernkontrolle vor den Prüfungen“, schwärmt Andrea Wilhelm (22), Studentin der Internationalen Betriebswirtschaftslehre, wenn sie an die E-Learning-Plattform „Learn@WU“ an der WU denkt.

Seit 2003 bietet die WU ihren 20.000 Studierenden die Möglichkeit, zwischen Präsenzunterricht, selbst organisiertem Lernen und einer Kombination aus beidem zu wählen. Egal, ob von zu Hause aus oder am Campus oder

während eines Auslandsaufenthalts – alleine mit ihrer Matrikelnummer haben die angehenden Manager rund um die Uhr Zugriff auf eine der größten multimedialen E-Learning-Plattformen weltweit: Geboten werden mehr als 30.000 Lehrinhalte wie Skripten, Folienpräsentationen, Online-Bücher, Dokumente mit häufig gestellten Fragen samt Antworten und fachspezifische Glossare. Neben einer virtuellen Prüfungsvorbereitung besteht die Möglichkeit, mit Tutoren und Professoren, aber auch anderen Studierenden in Kontakt zu treten und offene Fragen zu diskutieren. Denn die Mitstudierenden wissen oft am besten, wo es bei der Lehrstoffaufnahme hakt und ►



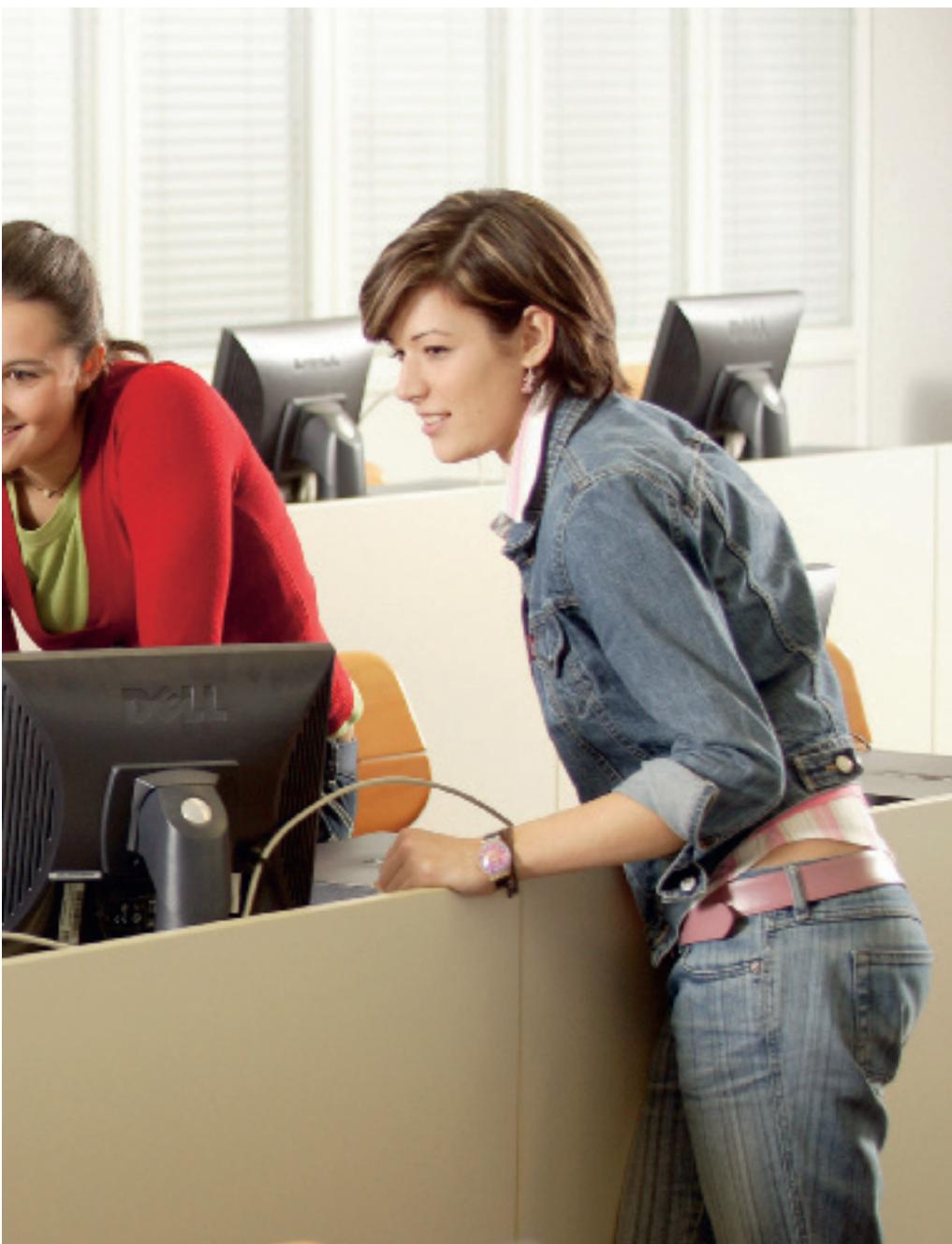
- verbessern durch die Wissensvermittlung ganz nebenbei ihre sozialen Kompetenzen. Darüber hinaus kann auch der bürokratische Teil, wie Anmeldungen und Stundenplanerstellung, über das Internet abgewickelt werden.

### Intensive Nutzung und Weiterentwicklung

Ein Angebot, das bei den Studierenden gut ankommt. Die Seiten von „Learn@WU“ werden pro Jahr mehr als 100 Millionen Mal aufgerufen. Laut Statistik gehört „Learn@WU“ damit zu den 20 am häufigsten in Österreich besuchten Web-Angeboten. Pro Tag lösen die Studierenden bis zu einer halben Million Übungsbeispiele. Gustaf Neumann, der „Learn@WU“ als Leiter des Institut für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien laufend weiterentwickelt, kann sich deshalb über ein ungemein hohes Nutzungsaufkommen – ähnlich dem Online-Angebot gro-

ßer Tageszeitungen – freuen: „Selbst um fünf Uhr früh sind mindestens dreißig Leute auf unseren Seiten online.“ Gerade für berufstätige Studierende, die nicht bei allen Lehrveranstaltungen anwesend sein können, sei E-Learning ein wesentlicher Benefit, bestätigt auch Francesco Corradini (21), Student für BWL, IBWL und Wirtschaftsinformatik im vierten Semester. Er und Andrea Wilhelm hoffen deshalb, dass das Angebot weiter ausgebaut wird. Sie wünschen sich mehr Inhalte aus dem zweiten Studienabschnitt und würden auch Live-Screenings, bei denen man die Vorlesungen auch von zuhause via Bildschirm mitverfolgen kann, begrüßen.

Und tatsächlich, Neumann verrät, dass man bereits in diese Richtung geht: „Bei etwa 1000 Studierenden pro Lehrveranstaltung ist eine Live-Übertragung mit Bild und Ton technisch zurzeit noch nicht möglich. Aber: Wir



**Studieren im Netz?  
Die WU macht es  
möglich, auch per  
Internet zu lernen.**

befinden uns mit einem Video-Podcastingprojekt bereits in der Versuchsphase.“ Über die Sound-Anlage und die Projektoren der Hörsäle können künftig die Präsentationen mit Bild und Ton aufgezeichnet und danach online für die Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Im kommenden Semester wird bereits in einigen regulären Lehrveranstaltungen getestet und voraussichtlich ab dem Sommersemester 2008 kann jeder Lehrende das Angebot nutzen. Damit bekommt auch der auditive Lerntyp, der Inhalte am besten über das Hören aufnimmt, die ideale Unterstützung für sein Studium.

Auch bei den Inhalten selbst sind die Grenzen noch lange nicht erreicht, zunehmend wird auch über die Studieneingangsphase hinaus immer mehr Lehrstoff ins Netz gestellt – auch wenn ein vollständiges Erfassen bei über 2000 WU-Lehrveranstaltungen pro Semester auch ➤



**„E-Learning ist heute nicht mehr wegzudenken“**

**Finanzvorstand Harald Wasserburger** erklärt, warum die Siemens AG Österreich Learn@WU auch in Zukunft unterstützt.

**Wie ist die Siemens AG Österreich in das Projekt Learn@WU eingebunden?**

Das Thema E-Learning ist heute aus der Universitätslandschaft nicht mehr wegzudenken. Die Siemens AG Österreich hat eine traditionell enge Kooperation mit der WU. Als Technologiekonzern haben wir uns daher vor zwei Jahren entschlossen, diese innovative Einrichtung zu fördern. Die Siemens Content Box, die auf der Startseite von „Learn@WU“ integriert ist und News aus der Siemens-Welt liefert, ist Symbol dieser Zusammenarbeit.

**Was zeichnet „Learn@WU“ Ihrer Ansicht nach aus?**

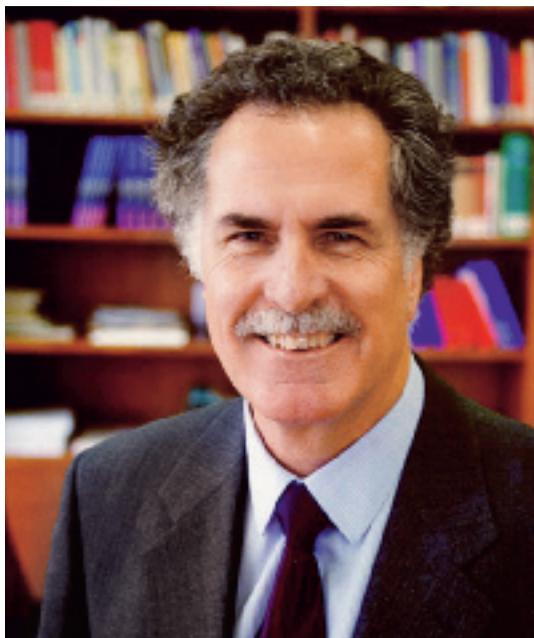
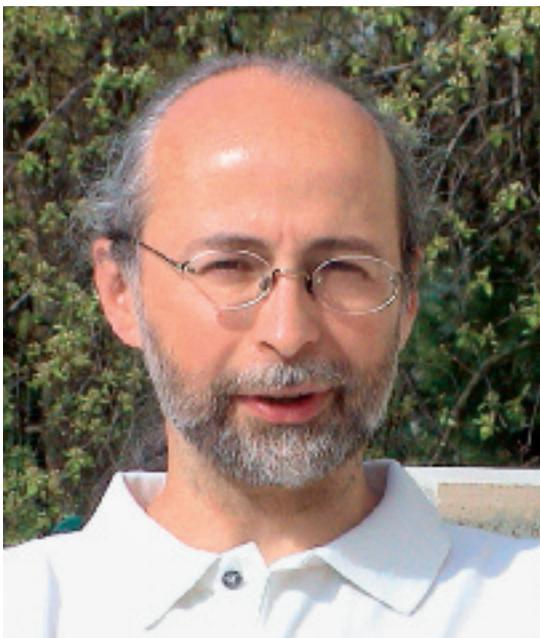
Mit den umfangreichen elektronischen Lehr- und Lernmaterialien ist „Learn@WU“ eine der größten E-Learning-Plattformen an Universitäten weltweit. Die User haben interaktiv die Möglichkeit, den Stoff zu erarbeiten, ihr Wissen zu überprüfen und in Dialog mit Kollegen, Tutoren und Lehrenden zu treten. Das ist ein gewaltiges Potenzial, das mittels Informationstechnologie erreicht wird.

**Setzt man auch bei der Siemens AG Österreich auf E-Learning-Elemente?**

Natürlich, seit einigen Jahren kommt E-Learning in der Mitarbeiteraus- und -weiterbildung zum Einsatz. Nachdem Siemens Österreich auch für den Wirtschaftsraum Central-East-Europe zuständig ist und unsere Mitarbeiter sehr oft unterwegs sein müssen, können diese E-Plattformen leicht und flexibel von überall aus gehandhabt werden.

**Sie haben ja selbst an der WU studiert, wodurch hätte Ihnen E-Learning das Studium erleichtert?**

Die Flexibilität wäre ein Riesenvorteil gewesen. Außerdem machen die interaktiven Elemente auf „Learn@WU“ das Verarbeiten des Stoffes interessanter und lebhafter. Ich beneide die heutigen WU-Studierenden um diese Möglichkeit.



V. l. n. r.: Gustaf Neumann, Leiter des Instituts Wirtschaftsinformatik & Neue Medien; Hans Robert Hansen, Ex-WU-Rektor, Professor der BWL und Wirtschaftsinformatik.

#### Wussten Sie, dass ...

... Learn@WU mit über 100 Millionen Seitenaufrufen pro Jahr laut der Statistik der Österreichischen Web-Analyse eine der meistbesuchten Internetseiten in Österreich ist?

... Learn@WU mit über 30.000 Lehrmaterialien eine der größten E-Learning-Plattformen an Universitäten weltweit ist?

... an manchen Tagen bis zu 500.000 Online-Übungsbeispiele auf Learn@WU gelöst werden?

... in der virtuellen Trainingsumgebung auf Learn@WU bereits mehr als 20 Millionen Übungsaufgaben gelöst und 122.000 Musterklausuren von Studierenden absolviert wurden?

- in Zukunft nicht so einfach möglich sein wird. Da die E-Learning-Plattform an der WU als Best Practice-Modell beschrieben werden kann, ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass sie auch die Wirtschaft selbst für unterstützenswert erachtet. Deshalb hat man sich beim Technologiekonzern Siemens AG Österreich vor zwei Jahren dazu entschlossen, „Learn@WU“ zu fördern. Finanzvorstand Harald Wasserburger schätzt E-Learning als eine Innovation, die er auch selbst während seines BWL-Studiums, das er bereits 1977 abgeschlossen hat, gerne genutzt hätte: „Die Flexibilität wäre ein Riesenvorteil gewesen. Außerdem machen die interaktiven Elemente auf Learn@WU das Verarbeiten des Stoffes interessanter und lebhafter. Ich beneide die heutigen WU-Studierenden um diese Möglichkeit.“ Seit einigen Jahren setzt man bei der Siemens AG Österreich bei der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter selbst auf E-Learning. Flexibler Zugriff während eines Auslandsaufenthalts ist möglich, ebenso verstärkte unternehmensinterne Kommunikation. Neumann freut sich, dass die Forschungsergebnisse der von ihm geleiteten EU-Projekte sowohl in die Entwicklung der Learn@WU-Plattform (ein Open-Source-Projekt) als auch in Lösungen für den öffentlichen Bereich und in Unternehmen einfließen konnten. So kommt die Plattform bei Daimler Chrysler im Supply Chain Management zum Einsatz: „Damit müssen Informationen nicht mehr nach dem Gießkannenprinzip an alle Mitarbeiter verteilt werden. Sie erreichen nun gezielt jene, die sie benötigen.“ Für den Transfer der Forschungsleistungen wurde die Firma „Knowledge Markets“ an der WU gegründet.

#### Studium Wirtschaftsinformatik

Damit solcher Bedarf auch tatsächlich erkannt wird und neue Informationstechnologien in einem Unternehmen

zielgerichtet eingesetzt und angepasst werden, können sich Studierende seit 2002 in einem Bachelor- und Masterstudium und seit 2006 mit einem eigenen Studienfach „Wirtschaftsinformatik“ spezialisieren. Wegbereiter dazu war Ex-Rektor und Professor der BWL und Wirtschaftsinformatik, Hans Robert Hansen, der diesem Thema schon frühzeitig seine Aufmerksamkeit schenkte. Im Unterschied zu artverwandten Studien an der Technischen Universität liegt an der WU der Schwerpunkt im wirtschaftlichen Bereich. Zwar werden auch hier technisches Know-how, wie zum Beispiel Grundzüge der Programmierung, Netzwerksicherheit oder der Datenbankentwurf erlernt, hinzu kommen aber noch Projekt- und Prozessmanagement und volkswirtschaftliche Elemente wie „angewandte Mikroökonomie“ und „internationale Makroökonomie“.

#### Flexibler Zugriff

Die Studierenden sind deshalb nicht nur in technischer Hinsicht bestens vorgebildet, sondern auch dazu befähigt, Geschäftsprozesse zu analysieren und ein Unternehmen mit informationstechnologischen Elementen fit für die Anforderungen der Globalisierung zu machen. Denn ob in Klein- und Mittelbetrieben oder in großen Konzernen: Die Informationstechnologie spielt in der innerbetrieblichen Kommunikation, wie auch in der Geschäftsanbahnung und -abwicklung eine zunehmend größere Rolle. Selbst Kleinstunternehmen richten Online-Shops ein und wollen das Potenzial des New-Economy-Bereichs nutzen. Dass die angehenden Software-Entwickler, technischen Unternehmensberater und Vertreter von innovativen Hard- und Softwareprodukten im Rahmen ihres „Wirtschaftsinformatik“-Studiums auch die E-Learning-Plattform nutzen, liegt dabei natürlich in der Natur der Sache. ■



# SCHNIPP!

**Jetzt bis 31.7.**  
Aktivierungsgebühr sparen!

Entscheiden Sie doch selbst:  
**Neues Handy ODER**  
**50% Grundgebühr sparen.**

OHNE HANDY	<b>SCHNIPP! MAL 2</b>	MIT HANDY
<b>5,-</b>	<b>0 Cent</b>	<b>10,-</b>
Grundgebühr	Intern und Wahlnetz	Grundgebühr



WEG MIT DEM SPECK!

Aktion keine Aktivierungsgebühr gültig nur bei tele.ring Schnipp! Erstanmeldung bis 31.07.2007. Bei Anmeldung und vorheriger, gleichzeitiger oder nachfolgender Kündigung einer Rufnummer während des Aktionszeitraums plus 30 Tage wird die Aktivierungsgebühr nachverrechnet. Es gilt das tele.ring 0 Cent-Limit. Taktung 60/60. Weitere Infos unter [www.telering.at](http://www.telering.at).



# Master an der WU

*Bald werden die ersten Bachelors an der WU ihren Abschluss machen. Ihnen steht der Weg in die Wirtschaft ebenso offen wie weiterführende Masterstudien: Die WU ist mit ihren Programmen voll auf Bologna-Kurs.* TEXT: CHRISTIAN LENOBLE



Die Umsetzung der Bologna-Vorgaben hat man sich an der WU zu Herzen genommen. So wurden bereits im vergangenen Wintersemester zwei Bachelor-Studien – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften beziehungsweise Wirtschaftsrecht – ins Uni-Programm eingegliedert. Knapp ein Jahr Bachelor-Erfahrung als geeigneter Zeitpunkt für eine Zwischenbilanz. Karl Sandner, Vizerektor für Lehre: „Der erste, äußerst positive Aspekt besteht in dem ungemein großen Interesse seitens der Studierenden.“ In Zahlen: Rund 4200 Erstsemestrige haben im Wintersemester 2006/07 eines der beiden Bachelorprogramme – 3450 wählten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 750 Wirtschaftsrecht, 200 haben sich für beide entschieden – in Angriff genommen. Gegenüber dem Wintersemester zuvor entspricht dies einem

Zuwachs von sieben Prozent. Auch im laufenden Sommersemester 2007 weisen die Zulassungszahlen einen deutlichen Anstieg auf. Mehr als 1950 Studienanfänger optierten für ein Studium an der WU, eine Zahl, die deutlich über jener der letzten Jahre liegt.

Anlass zur Freude geben laut Sandner auch die Rückmeldungen aus der Wirtschaft: „Die Anfragen von Unternehmen, wann unsere Bachelorstudierenden endlich auf den Markt kommen, häufen sich. Ein Beleg für das von uns angestrebte Kriterium der Employability.“ Die positive Resonanz erklärt sich der Vizerektor für Lehre unter anderem mit der gezielten Ausrichtung auf die Arbeitsmarkttauglichkeit: „Wir liefern der Wirtschaft kompetente Fachmänner und -frauen innerhalb von nur drei Jahren, ein Jahr früher als bei den bisherigen Magister-Studiengän-

*Die Master kommen!  
Ab dem Studienjahr  
2007/08 starten die  
beiden Masterpro-  
gramme Wirtschafts-  
recht und Wirtschafts-  
pädagogik.*



## Studienangebot

*Im Einklang mit dem Bologna-Prozess hat die WU auf die Studienarchitektur Bachelor-Master umgestellt.*

### **Derzeitige Bachelorstudien:**

- **Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**
- **Wirtschaftsrecht**

*Seit dem Wintersemester 2006/07 werden beide Bachelor-Studien angeboten. Die Studien Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zeichnen sich insbesondere durch die vier Studienzweige Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie sowie Wirtschaftsinformatik aus. Das Wirtschaftsrechts-Studium bietet neben Internationalität und verstärktem Praxisbezug vor allem die Verflechtung betriebswirtschaftlicher und juristischer Themenkomplexe.*

### **Masterstudien ab 2007/08:**

- **Wirtschaftsrecht**
- **Wirtschaftspädagogik**

*Acht weitere Masterstudien werden 2008/09 bzw. 2009/10 aufgenommen. Die bisherigen Diplomstudien laufen 2011/12 aus.*

- gen. Die Bachelor-Studien zeichnen sich zudem durch eine Konzentration der Lehrinhalte und durch eine kollisionsfreie Terminisierung der Lehrveranstaltungen und Prüfungen aus. Etwas, was früher nicht immer gelungen ist.“

## Bewährte Programme

„Die Grenzen zwischen rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen verschwimmen in der unternehmerischen Praxis zunehmend. Dieser Umstand und die Impulse vom Arbeitsmarkt in Form einer starken Nachfrage nach Juristen mit fundierter wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildung waren die Triebfeder für das neue Studium Wirtschaftsrecht“, erklärt Programmdirektor Stefan Griller zu dem dreijährigen Bachelorprogramm. Die Nachfrage nach Absolventen, die betriebswirtschaftliche und juristische Themenkomplexe verknüpfen können, komme dabei sowohl aus den juristischen Kernberufen (Anwälte, Richter usw.) als auch aus anderen Branchen. „Der

Fokus des Studiums liegt selbstverständlich auf dem Wirtschaftsrecht“, betont Griller das Hauptkennzeichen der Abgrenzung zu klassischen rechtswissenschaftlichen Studienangeboten. Dazu sei die starke internationale Ausrichtung und der Bezug zur Praxis von Bedeutung.

So ist nach dem Grundsatz der Interdisziplinarität etwa die Hälfte der Studieninhalte des Wirtschaftsrechts juristischer Natur, die zweite Hälfte deckt betriebswirtschaftliche Aspekte ab und ist der Ausbildung in Volkswirtschaft, Mathematik/Statistik, Sprachen und sozialer Kompetenz gewidmet. Die juristischen Fächer reichen dabei von Arbeits- und Handelsrecht über Sozial-, Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht bis hin zu internationalem Steuerrecht. In den wirtschaftlichen Grundlagen sind neben den betriebswirtschaftlichen Klassikern Buchhaltung, Marketing, Beschaffung und Personal auch Mathematik, Statistik und Volkswirtschaftslehre enthalten. Alle Studierenden des Wirtschafts-

*Den Master machen oder in die Wirtschaft gehen? An der WU haben Studierende die Wahl.*

rechts müssen darüber hinaus eine Fremdsprache wählen und eine spezielle Betriebswirtschaftlehre absolvieren. Griller: „Die Absolventen werden insbesondere für Positionen in Rechtsabteilungen großer Unternehmen, in Strategie- und Planungsabteilungen mittlerer Unternehmen, in Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzleien oder in Vorstandssekretariaten qualifiziert sein.“

### Gefragte Bachelor-Absolventen

Weitgehend identisch mit der Studieneingangsphase im Wirtschaftsrecht zeigen sich die Inhalte in den ersten beiden Semestern des zweiten Bachelorstudiums Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Vermittelt werden wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen inklusive Mathematik, ergänzt durch juristische und volkswirtschaftliche Fächer sowie eine Fremdsprache. Individuelle Ausbildungsschwerpunkte können in der Folge im Rahmen der vier angebotenen Studiengänge (Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsinformatik) gesetzt werden, die nach freier Wahl alternativ oder parallel zu absolvieren sind.

Im Zweig Betriebswirtschaft soll ein betriebswirtschaftliches Fundament verbunden mit zwei zu wählenden betriebswirtschaftlichen Spezialisierungen ein breites Spektrum an beruflichen Einstiegsmöglichkeiten eröffnen. Die Internationale Betriebswirtschaft trägt durch ihre internationale Ausrichtung der zunehmenden Globalisierung und Vernetzung der Wirtschaft Rechnung. Neben zwei fremden Wirtschaftssprachen sieht der Studienplan etwa auch eine verpflichtende Auslandserfahrung sowie ein interkulturelles Training vor.

Beim Studiengang Volkswirtschaft und Sozioökonomie geht es neben einer Basisausbildung in Volkswirtschaft und Sozioökonomie insbesondere um Analysemethoden der empirischen Forschung. Im dritten Studienjahr sind die Studierenden aufgerufen, einen der beiden Schwerpunkte – Volkswirtschaft oder Sozioökonomie – zu wählen.

### Die neuen Masterstudien

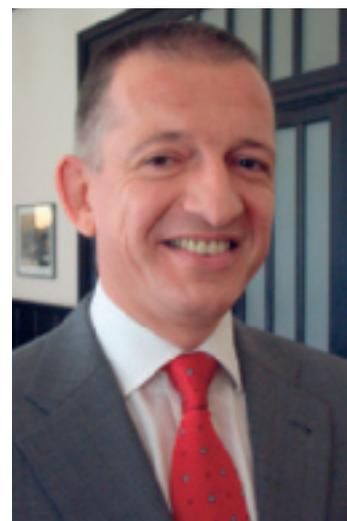
Nach dem dreijährigen Bachelorstudium können die Absolventen direkt in die Arbeitswelt einsteigen. Weiterführend wird es ab dem Wintersemester 2007/08 aber auch die Möglichkeit eines Masterstudiums geben. Zum einen das viersemestrige Masterstudium Wirtschaftsrecht, bei dem die inhaltlichen Schwerpunkte überwiegend im rechtswissenschaftlichen Bereich liegen (Verhältnis der Unterrichtsstunden Rechts- und Wirtschaftswissenschaften etwa 85 zu 15). Leiter Stefan Griller legt besonderen Wert auf Interdisziplinarität, Internationalität

und Praxisbezug. Ein Umstand, der vor allem durch drei Punkte illustriert wird. Erstens durch die Einbindung der WU-Kernkompetenzen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften in ein Studium mit juristischem Abschluss. Zweitens durch die besondere Gewichtung internationaler Aspekte des Wirtschaftsrechts (Europarecht, Welt handelsrecht, internationales Vertragsrecht, Fremdsprachen) und die Einbindung internationaler Vortragender. Und drittens durch das Angebot praxisrelevanter, freiwilliger Begleitprogramme, die Vermittlung von Praktika und praxisorientierten Sommerakademien oder die Förderung der Teilnahme an den traditionellen und renommierten Moot-Courts-Wettbewerben.

Das zweite neue Masterstudium Wirtschaftspädagogik (WIPÄD) knüpft an den Bachelor-Studiengang Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an. Das Masterprogramm startet im Wintersemester 2007/08 und bietet laut Josef Aff, Leiter der Abteilung für Wirtschaftspädagogik, eine Doppelqualifikation: „Einerseits erwerben die Studierenden durch den Abschluss die Berechtigung, wirtschaftliche Fächer an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen zu unterrichten. Andererseits handelt es sich bei diesem Abschluss um ein vollwertiges wirtschaftswissenschaftliches Studium mit allen beruflichen Optionen in Unternehmen, vor allem in beratenden Berufen.“ Eine Polyvalenz, die dafür verantwortlich zeichnen soll, dass die Absolventen für den Arbeitsmarkt bestens vorbereitet sind, da gerade die Kombination aus betriebswirtschaftlichem Know-how und Soft Skills wie Sozial-, Methoden- und Persönlichkeitskompetenz in der Wirtschaft sehr gefragt ist.

### WIPÄD-Philosophie

Die WIPÄD-Ausbildungsphilosophie, sowohl für den Lehrberuf als auch für unterschiedliche Handlungsfelder in der Wirtschaft zu qualifizieren, wird auch durch die akademischen Abschlüsse verdeutlicht. Einerseits benötigt man einen wirtschaftswissenschaftlichen Universitäts- oder FH-Abschluss. Andererseits erwerben die Studierenden mit dem Masterstudium den akademischen Titel „Master of Science (WU)“, der für den Lehrberuf wie auch für anspruchsvolle Jobs in Unternehmen prädestiniert ist. Die Tatsache, dass es während des Studiums Studienplätze in überschaubaren Gruppengrößen zur Gewährleistung einer hohen Ausbildungsqualität gibt, soll zudem sicherstellen, dass all jene, die ihre Eignung für das Studium im ersten Halbjahr bewiesen haben, auch in der vorgegebenen Zeit abschließen können. Aff: „Das WIPÄD-Studium dauert also nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch fünf Semester.“ ■



*Stefan Griller, Leiter Masterstudium Wirtschaftsrecht (oben), Josef Aff, Programmdirektor Wirtschaftspädagogik.*

# Führungsteam: Vizerektorat gewählt

Rektor Christoph Badelt und sein neues Team: Zwei Frauen und zwei Männer teilen sich die Bereiche Finanzen, Infrastruktur und Personal, Lehre sowie Forschung, Internationale und External Relations. TEXT: CLAUDIA DABRINGER

Den Neubau finanziell begleiten, die Kosten- und Leistungsrechnung ausbauen und die interne Revision stärken – das sind nur einige Aufgaben, die auf Eva Eberhartinger zukommen. Ihr hat WU-Rektor Christoph Badelt die Verantwortung für die Finanzen der Wirtschaftsuniversität übertragen. Eberhartinger studierte an der Uni Linz Betriebswirtschaftslehre, schrieb ihre Doktorarbeit und Habilitation allerdings bereits an der WU. Ihre Fachgebiete: externes Rechnungswesen und betriebswirtschaftliche Steuerlehre. Nach einigen Jahren an der Universität Münster als Professorin und Direktorin des Instituts für Unternehmensrechnung und -besteuerung kehrte sie nach Wien zurück. Seit 2002 leitet Eberhartinger die Abteilung für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Wirtschaftsuniversität. „Ich sehe es als meine zentrale Aufgabe als Vizerektorin, die Mittel der WU nachhaltig und effizient einzusetzen. Außerdem möchte ich die WU gegenüber dem Wissenschaftsministerium bestmöglich vertreten“, sagt Eva Eberhartinger.

## Standards sichern

Der Neubau der WU ist auch für Michael Holoubek, frisch gebackener Vizerektor für Infrastruktur und Personal, ein großes Thema. Die Standortentscheidung sowie das Erarbeiten eines sinnvollen Raum- und Funktionsangebotes liegen unter anderem in seinem Verantwortungsbereich. Andererseits will Holoubek Nachwuchswissenschaftler fördern, den Personalentwicklungsplan an die Bologna-Architektur heranführen und einen möglichen Kollektivvertrag anpeilen. Der 44-jährige Wiener hat an der Universität Wien Rechtswissenschaften, Germanistik sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaften studiert; unmittelbar darauf folgte der Postgra-

duate-Lehrgang „Internationale Studien“. Seine Habilitation schrieb er wie seine Kollegin Eberhartinger an der WU, wo er heute als Professor und Vorstand am Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht tätig ist. Holoubek übernimmt das Amt des Vizerektors von Horst Breitenstein, der diese Funktion seit 2002 innehatte.

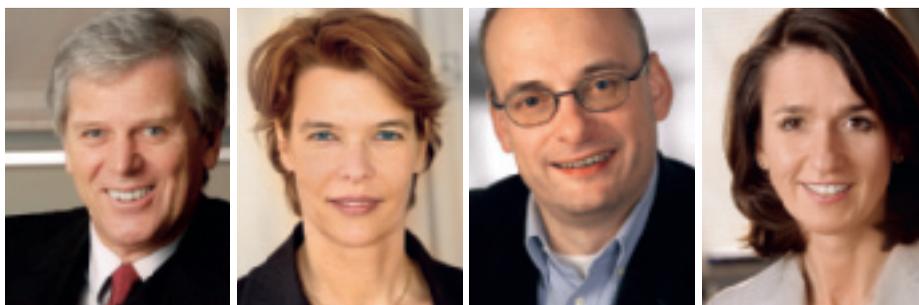
## Lehrqualität weiterentwickeln

Die Umsetzung der Bachelor-, Master- und Dr./PhD.-Studien sowie die grundsätzliche Sicherung des Lehrangebots sind für Karl Sandner, Professor für Public Management und seit 2003 WU-Vizerektor für Lehre, die beiden großen Herausforderungen für die Zukunft. Die Entwicklung von Standards zur dezentralen Evaluierung von Lehrveranstaltungen steht ebenso auf seiner Agenda wie die Bereitstellung von Tutorien oder Maßnahmen zur Verringerung der Dropout-Quote und Studiendauer. Erfahrungen hat der seit 1991 an der WU tätige Karl Sandner ausreichend gesammelt: Als Visiting Professor führte ihn sein Weg unter anderem an die UCLA (Los Angeles), die HEC (Paris) und die Seikei University (Tokio). Knapp 30 wissenschaftliche Auszeichnungen hat er seit 1971, dem Jahr seiner Promotion an der Hochschule für Welthandel, gesammelt.

## Internationale Kontakte verstärken

Für Forschung, Internationales und External Relations ist bis 2011 Barbara Sporn zuständig. Die 44-jährige Wienerin ist eine Alumna: Sie hat an der WU Betriebswirtschaftslehre studiert und zum Thema „Universitätskultur – Ausgangspunkt für eine strategische Marketingplanung an Universitäten“ 1991 promoviert. Sie begann im gleichen Jahr als Assistentin am WU-Institut für Informationsverarbeitung und Informationswirtschaft. Es folgten Aufenthalte an der New York University, der University of Michigan und der University of California at Berkeley, später als Acting Assistant Professor in Stanford. Die Professorin für Hochschulmanagement hat seit 2003 die Funktion der Vizerektorin inne und wird sich verstärkt um die Förderung der Forschung, um Fundraising und Sponsoring kümmern. Der Aufbau und die Pflege der Beziehungen zu internationalen Unternehmen fällt in ihr Ressort – genauso wie die Alumni-Arbeiten, Marketing und PR-Aktivitäten. ■

V. l. n. r.: Karl Sandner, Vizerektor für Lehre; Eva Eberhartinger, Vizerektorin für Finanzen; Michael Holoubek, Vizerektor für Infrastruktur und Personal; Barbara Sporn, Vizerektorin für Forschung, Internationale und External Relations.



# Neue Institute an der WU



V. l. n. r.: Gunther Maier, Forschungsinstitut für Raum- und Immobilienwirtschaft; Wolfgang Brandstetter, Institut für Österreichisches und Europäisches Wirtschaftsstrafrecht.

Zwei neue Institute bereichern die WU. Welche Aufgaben haben sie? Und was bieten sie für die Studierenden?

TEXT: DANIELA MATHIS, CLAUDIA DABRINGER

## INSTITUT FÜR ÖSTERREICHISCHES UND EUROPÄISCHES WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT

Seit 2007 gibt es an der WU das neue Institut für Österreichisches und Europäisches Wirtschaftsstrafrecht. Leiter ist Wolfgang Brandstetter, der seinen Wechsel vom Juridicum, an dem er im Bereich des Straf- und Strafprozessrechts tätig war, zum neuen Institut der WU „als schöne Möglichkeit einer Spezialisierung und als Chance sehe, mit immerhin knapp 50 noch einmal eine ganz neue und überaus reizvolle Aufgabe in Angriff zu nehmen“.

Im Rahmen des Bachelor-, Master- und Doktoratsstudiums wird das neu in das Lehrangebot der WU aufgenommene Fach Strafrecht mit der nahe liegenden Schwerpunktsetzung „Wirtschaftsstrafrecht“ angeboten. Der Stoff wird anhand möglichst lebendiger Beispiele aus der Praxis erarbeitet, der Besuch und die Analyse von Strafprozessen stehen ebenso auf dem Programm.

Für die im Bachelorstudium bereits laufenden dreistündigen und für das Masterstudium geplanten vierstündigen Basislehrveranstaltungen aus Strafrecht sind bereits neue Unterlagen in Ausarbeitung. Neben der Lehre soll das neu gegründete Institut auch zu einem Kompetenzzentrum für diesen in der Praxis immer wichtiger werdenden Teilbereich des Strafrechts werden. „Daher liegt mir auch besonders viel an der Praxisnähe der Ausbildung und intensiven Kontakten zur Wirtschaft, aber auch an der Weiterführung und dem Ausbau fachspezifischer Kontakte mit ausländischen Universitäten, insbesondere in den Reformländern des früheren Ostblocks.“

Für die Medien und die Wirtschaft soll das Institut auch ein verlässlicher Ansprechpartner sein, wenn es um das Ausloten potenzieller Gefahren geht, die sich im Dickicht der immer komplizierter werdenden wirtschaftsstrafrechtlichen und auch finanzstrafrechtlichen Regelungen leicht ergeben können.

## FORSCHUNGSINSTITUT FÜR RAUM- UND IMMOBILIENWIRTSCHAFT

„Es gibt massive Wechselwirkungen zwischen Raum- und Immobilienwirtschaft, die bislang auf Forschungsebene nicht berücksichtigt wurden“, sagt Gunther Maier, Leiter des neuen Forschungsinstituts an der WU. Ein Beispiel: Wer ein Hochhaus auf einem Grundstück errichtet, beeinflusst damit die Bodenpreise der umliegenden Häuser, die Infrastruktur, den Immobilienwert. „Die Erwartungen von der Planung bis zur Nutzung einer Immobilie ändern sich durch die einschlägigen Zyklen häufig. Dadurch entsteht etwa das Überangebot von Büros“. Das neue Forschungsinstitut für Raum- und Immobilienwirtschaft steht auf dem starken Standbein der Raumwirtschaft; hier fanden schon in der Vergangenheit umfangreiche Forschungen statt. Auch Fachwissen aus den verwandten Gebieten Wirtschaftsgeografie, Volkswirtschaftslehre und Finanzierung fließen in das neue Forschungskonzept ein. „Besonders wichtig ist neben der internationalen Vernetzung auch, dass wir jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit geben, wissenschaftliche Kompetenz im Bereich der Immobilienwirtschaft zu entwickeln“.

## Projekt-Forschung

Partner des neuen Instituts ist die Immofinanz AG, die es für mindestens drei Jahre mit einer umfangreichen Grundfinanzierung unterstützen wird. „Der Bedarf der heimischen Immobilienunternehmen an qualifiziertem Personal ist in den vergangenen Jahren rasant gewachsen. Ich bin sicher, dass das Forschungsinstitut für Raum- und Immobilienwirtschaft wesentlich dazu beitragen kann, den immer stärker spürbaren Mangel zu mildern“, beschreibt Vorstandsvorsitzender Karl Petrikovics die Beweggründe für das Engagement des Immobilieninvestors. Das neue Forschungsinstitut will sich künftig in seiner Arbeit auf Österreich sowie Zentral- und Osteuropa konzentrieren. Eines der aktuellen Projekte befasst sich mit der Rolle von Forschern und ihrer Auswirkung auf die Region, aus der sie kommen. „Fragen wie ‚Inwiefern braucht man diese Personen an Ort und Stelle, um eine regionale Identität entwickeln zu können?‘ beschäftigen uns“, so Maier. ■

# Besser im Dutzend

Seit 2005 ist die WU in zwölf Departments organisiert. Die Vorstände sind für die zugehörigen Institute ebenso verantwortlich wie für darüber hinausgehende Forschung & Entwicklung.

TEXT: DANIELA MATHIS

**W**as ist ein Department? Als die WU im Juli 2005 die damaligen zehn Fachbereiche in zwölf Departments umwandelte, war klar, dass es sich um mehr als eine stilistische Änderung handelt. Die neuen Einheiten haben weitreichende Aufgaben und spielen eine entscheidende Rolle im WU-Alltag. In den Statuten heißt es: „Departments sind Organisationseinheiten der Wirtschaftsuniversität zur Durchführung von Forschungs- und Lehraufgaben.“

## Nach Themen orientiert

Die Departments sind an Forschungsfeldern oder Disziplinen orientiert: Ein großer Teil der WU-Aktivitäten in Lehre, Forschung und Praxistätigkeit findet dort statt. Dazu kommen fachübergreifende Forschungsaktivitäten,

mit Unterstützung einschlägiger Institute. Derzeit hat die WU 14 derartige Forschungsinstitute. Auf diese Weise ist es der WU möglich, flexibel auf Veränderungen in der wissenschaftlichen Entwicklung oder auf gesellschaftliche Bedürfnisse zu reagieren.

## Rechte & Pflichten

Die Vorstände der Departments entscheiden nun auch über vieles, das zuvor vom Rektorat beschlossen werden musste. Diese größere Verantwortung gibt einerseits den einzelnen Departments mehr Freiheit, entlastet andererseits das Rektorat und ist zudem eine wichtige Voraussetzung für die unternehmerische Universität. Die thematische Gliederung macht auch die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Instituten leichter. Interdisziplinäre Arbeiten

## Die zwölf Departments der Wirtschaftsuniversität auf einen Blick

Quelle: WU

### Department für Finanzwirtschaft und Rechnungswesen

- ▶ Finanzierung und Finanzmärkte
  - Betriebliche Finanzierung
  - Investmentbanking und Katalaktik
  - Financial Engineering und Derivate
- ▶ Kreditwirtschaft
- ▶ Versicherungswirtschaft
- ▶ Quantitative BWL und Operations Research
- ▶ Revisions-, Treuhand- und Rechnungswesen
  - Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
  - Integrierte Unternehmensrechnung
  - Unternehmensrechnung und Revision

### Department für Management

- ▶ Wirtschaftspädagogik
- ▶ Personalmanagement
- ▶ Change Management und Management Development
- ▶ Organisation und Verhalten in Organisationen
  - Abteilung für Nonprofit-Management
  - Interdisziplinäre Abteilung für Verhaltenswissenschaftlich Orientiertes Management
  - Abteilung für Gender und Diversitätsmanagement

### Department für Unternehmensführung und Innovation

- ▶ Entrepreneurship und Innovation
- ▶ Organisation und Materialwirtschaft
- ▶ Public Management
- ▶ Betriebswirtschaftslehre der Industrie
- ▶ Unternehmensführung

### Department für Statistik und Mathematik

- ▶ Statistik und Mathematik

### Department für Volkswirtschaft

- ▶ Geld- und Finanzpolitik
- ▶ Institutionelle und Heterodoxe Ökonomie
- ▶ Volkswirtschaftspolitik und Industrieökonomik
- ▶ Analytische Volkswirtschaftslehre
- ▶ Quantitative Volkswirtschaftslehre
- ▶ Außenwirtschaft und Entwicklung
- ▶ Sozialpolitik
- ▶ Arbeitsmarkttheorie und -politik
- ▶ Finanzwissenschaft und öffentliche Wirtschaft
- ▶ Politische Ökonomie, Internationale Wirtschaft und Entwicklung
- ▶ Europäische Wirtschaft

### Department für Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht

- ▶ Bürgerliches Recht und Handelsrecht
  - Informationsrecht und Immaterialgüterrecht
  - Unternehmensrecht
- ▶ Österreichisches und Europäisches Arbeitsrecht und Sozialrecht

### Department für Sozialwissenschaften

- ▶ Bildungswissenschaft und Philosophie
- ▶ Regional- und Umweltwirtschaft
- ▶ Soziologie und Empirische Sozialforschung
- ▶ Technologie und nachhaltiges Produktmanagement
- ▶ Wirtschaftsgeographie und Geoinformatik
  - Angewandte Regional- und Wirtschaftsgeographie
- ▶ Wirtschafts- und Sozialgeschichte
  - Unternehmensgeschichte

### Department für Informationsverarbeitung und Prozessmanagement

- ▶ Informationswirtschaft
- ▶ Produktionsmanagement
- ▶ Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik
- ▶ Wirtschaftsinformatik und Neue Medien

### Department für Marketing

- ▶ Marketing-Management
  - Projektmanagement
- ▶ Internationales Marketing & Management
- ▶ Handel & Marketing
- ▶ Werbewissenschaft & Marktforschung

### Department für Welthandel

- ▶ Betriebswirtschaftslehre der Klein- und Mittelbetriebe
- ▶ Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels
- ▶ Tourismus und Freizeitwirtschaft
- ▶ Transportwirtschaft und Logistik

### Department für Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation

- ▶ Englische Wirtschaftskommunikation
- ▶ Romanische Sprachen
- ▶ Slawische Sprachen

### Department für Öffentliches Recht und Steuerrecht

- ▶ Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht
- ▶ Österreichisches und Internationales Steuerrecht
  - Unternehmenssteuerrecht
  - Internationales Steuerrecht
- ▶ Österreichisches und Europäisches Wirtschaftsstrafrecht

## Die Departmentvorstände der WU:

können gezielt angestrebt werden. Insgesamt sind die Departments eigenständig agierende Organisationen im Gesamtverband WU. Department-Vorstand kann übrigens nur werden, wer ein dem Department zugeordneter Universitätsprofessor oder Universitätsdozent ist.

### Kompetenzen

Im Detail sind die Vorstände der Departments für folgende Punkte verantwortlich:

- Umfassende Leitung des Departments und dessen Repräsentation nach außen.
- Abschluss von Zielvereinbarungen mit dem Rektorat.
- Abschluss von Zielvereinbarungen über die Leistungen in Lehre und Forschung mit den Departmentangehörigen.
- Entscheidung über den Einsatz des dem Department zur Verfügung stehenden Personals.
- Wahrnehmung der Funktion der oder des Dienstvorsetzten für das Departmentpersonal.
- Organisation der Lehre für das Department.
- Kooperationen: Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Unternehmen oder Universitäten.
- Entscheidung darüber, ob und welche der Aufgaben des Vorstandes an Departmentangehörige übertragen werden.

Außerdem werden die Departments in die Vorgespräche für Berufungsverhandlungen einbezogen, um das Berufungsangebot an das Profil und die Bedürfnisse des Departments anpassen zu können.

### Neue Freiräume

„Die Einführung der neuen Struktur hat sich bewährt“, zieht Rektor Christoph Badelt nach zwei Jahren Bilanz. „Die Freiräume der einzelnen Departments machen das Konzept der unternehmerischen Universität leichter umsetzbar und im Alltag lebbar.“

Was in den verschiedenen Abteilungen passiert, woran geforscht wird und welche inhaltlichen Kompetenzfelder und Know-how-Zentren existieren, wird in den folgenden Ausgaben des WU-Magazins beleuchtet. ■

Die Departments im Internet:

[www.wu-wien.ac.at/  
portal/institute/departments](http://www.wu-wien.ac.at/portal/institute/departments)

#### STEFAN BOGNER

Finanzwirtschaft &  
Rechnungswesen



#### REINHARD MOSER

Welthandel



#### ULRICH RUNGALDIER

Unternehmens-,  
Arbeits- & Sozialrecht



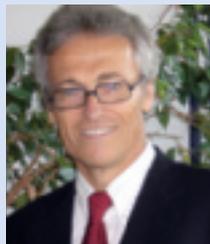
#### MANFRED FISCHER

Sozialwissenschaften



#### WOLFGANG OBENAU

Fremdsprachliche  
Wirtschaftskommunikation



#### FRITZ SCHEUCH

Marketing



#### KURT HORNIK

Statistik und  
Mathematik



#### GABRIEL OBERMANN

Volkswirtschaft



#### JOSEF SCHUCH

Öffentliches Recht  
und Steuerrecht



#### HELMUT KASPER

Management



#### WOLFGANG PANNY

Informationsverarbeitung &  
Prozessmanagement



#### GERHARD SPECKBACHER

Unternehmensführung  
und Innovation





# 2006 im Zeitraffer

*Jahresbericht: von Studienmobilität über Forschungspreise und internationale Erfolge bis zu EQUIS – zwölf Monate WU im Zeitraffer.* TEXT: TINA RENDAM

**A**m 27. Februar 2007 war es so weit: Die WU durfte sich darüber freuen, dass die umfangreichen Bemühungen um das EQUIS-Gütesiegel im vergangenen Jahr zu einem erfolgreichen Abschluss geführt haben. Damit wurde der Wirtschaftsuniversität als erster und bisher einziger Universität in Österreich bestätigt, dass sie zu einem exklusiven Kreis von nur 100 Bildungsinstitutionen weltweit gehört, die durch herausragende Strategien, sehr gute Verbindungen zur Wirtschaft, internationale Ausrichtung und eine hohe Qualität des Studiums glänzen. Doch das ist nur eine Erfolgsmeldung, die die WU in ihrem Jahresbericht zu vermelden hat.

## Gesellschaftspolitische Verantwortung

So ist sich die WU auch ihrer Verantwortung in der Gleichstellung von Frauen bewusst. Bei den Studienanfängern kann die WU mittlerweile mit über 54 Prozent einen deutlichen Frauenüberhang für das Jahr 2006 vermelden. Und auch unter den Studierenden und Absolventen ist der Frauenanteil mit über 49 Prozent beinahe ausgeglichen.

Da man sich auch auf Assistenten- und Professorebene einem „ausgewogenen Zahlenverhältnis“ als Ziel verschrieben hat, wird eine Anhebung der Frauenquoten angestrebt. Und das, obwohl sie mit 39 Prozent in der Forschung, 35 Prozent der Assistentenstellen und elf Prozent unter den Professoren schon jetzt über dem universitären Durchschnitt liegen.

Deshalb wurden mit speziellen Karriere-Entwicklungsprogrammen für Frauen, „Baby-Notebooks“ während

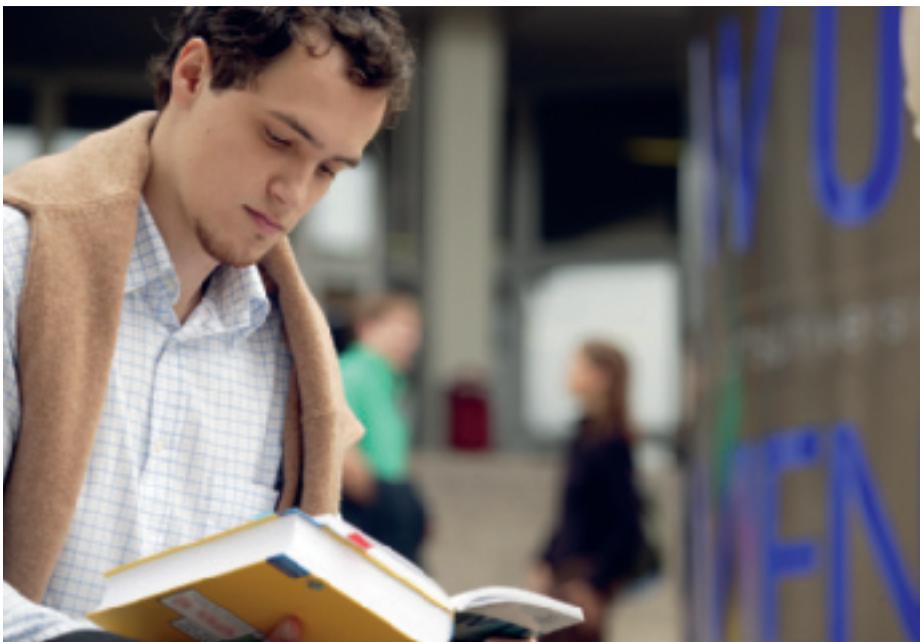
der Elternkarenz und einer eigenen Professur für Gender und Diversity gezielte Maßnahmen gesetzt. Innovation in Forschung und Lehre beweist die WU aber auch mit einer Kooperation mit der Statistik Austria und neu entwickelten MBA-Programmen. Bereits 2006 wurden auch die Bologna-Vorgaben erreicht: Obwohl EU-weit erst mit 2010 anberaumt, studiert man an der WU bereits seit dem vergangenen Wintersemester dreistufig: in Bachelor, Master und Ph.D.

## WU goes international

In dem 132 Seiten umfassenden Werk erfahren Interessierte aber auch, wie es um Forschung, Studium und Weiterbildung an der WU bestellt ist, welche gesellschaftspolitischen Aufgaben erfüllt werden und wie sich das weltweite Netzwerk der WU weiterentwickelt hat. Apropos Internationalität: Dass die WU-Studierenden zu den mobilsten gehören, beweist alleine die Tatsache, dass 45 Prozent der Absolventen einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland absolvierten.

Beliebteste Zielländer waren Großbritannien, Spanien und Frankreich, gefolgt von den USA und Kanada. Das Netzwerk des seit Studienjahr 1994/95 existierende Studienprogramms JOSZEF wurde um vier weitere Partneruniversitäten in Rumänien, Slowenien, der Slowakei und Tschechien erweitert. Insgesamt nehmen damit 22 mittel- und osteuropäische Universitäten teil. Dies illustriert einmal mehr die Schwerpunktsetzung der WU auf den mittel- und osteuropäischen Raum: in Lehre, zusätzlichen Studienprogrammen und Forschung. ■





# Echten Nutzen schaffen

*Marketing & Sales: Mit dem europaweit richtungsweisenden Postgraduate-Programm erweitert die WU Executive Academy ab Herbst ihr Weiterbildungsangebot.*

TEXT: CLAUDIA DABRINGER

**M**arketing ist nicht die Kunst der gerissenen Wege, loszuwerden, was man produziert. Es ist die Kunst, echten Nutzen für die Kunden zu schaffen.“ Mit Erkenntnissen wie dieser hat der amerikanische Marketing-Professor Philip Kotler Ehrungen wie den „Price for Marketing Excellence“ der European Association of Marketing Consultants and Sales Trainers oder den Ehrendokortitel der Universität Wien erhalten. Wie das Marketing und der Vertrieb abseits dieser Wege funktionieren können, will ab Herbst 2007 der Professional MBA Marketing & Sales an der WU erkunden.

## Grundlagen-Wissen

Elf Programme gibt es in diesem Fachbereich in Österreich, in der einen oder anderen Ausprägung. Trotzdem: Einzigartig ist der MBA in mancherlei Hinsicht. „Die gleichwertige Verbindung von Marketing & Sales in einem Programm als Antwort auf die Herausforderungen der unternehmerischen Praxis von heute ist richtungsweisend“, erklärt Barbara Stöttinger, Leiterin des Postgraduate-Studiengangs.

Sie spricht von einem international richtungsweisenden Bildungsangebot: „Unser MBA ist einmalig im europäischen Bildungsumfeld.“ Dazu tragen auch die Referenten bei: Internationale Experten aus Wissenschaft und Praxis von diesseits und jenseits des Atlantiks arbeiten ebenfalls mit, vor allem in den Spezialisierungsmodulen. Bevor sich die Studierenden näher auf Käuferverhalten, Distributionsmanagement oder integrierte Marketingkommunikation einlassen, ist ein allgemeiner Basisteil zu absolvieren. Hier finden sich Themen wie Finanzierung und Volkswirtschaft, Datenanalyse und Ent-

scheidungstechniken, Ethik und Führungskompetenz. Am Ende der 18 Monate berufsbegleitenden Ausbildung steht die Master Thesis und der MBA. Angesprochen fühlen sollen sich vor allem Führungskräfte, „die auf einige Jahre erfolgreicher Karriere im Marketing und/oder Vertrieb zurückblicken, sich in diese Richtung entwickeln wollen oder sich auf den nächsten Schritt in eine leitende Managementposition vorbereiten wollen“, sagt Stöttinger.

## Spezialisierungen

Marketing-Spezialisten sind in jedem modernen Unternehmen gefragt. In kleinen Betrieben besetzen sie vielleicht die Funktion eines Marketingleiters, in Mittel- und Großbetrieben jene des Produktmanagers. Irgendwann sitzen sie dann in der Geschäftsführung oder haben sich als Marketing-Berater selbstständig gemacht. „Wird in Unternehmen genauer nachfragt, ist oft zu hören, dass die Zusammenarbeit zwischen Marketing und Vertrieb gespannt ist. Andererseits liegt genau hier das größte Potenzial zur Ertragssteigerung“, weiß Barbara Stöttinger. Deshalb lernen die MBA-Anwärter Schnittstellenmanagement: ein auf Marktbedürfnisse zugeschnittenes Marketingprogramm erstellen, Exzellenz im Vertrieb schaffen und damit zum Unternehmenserfolg beitragen. In einem Unternehmen gibt es nur zwei Bereiche mit direktem Kontakt zum Markt: den Vertrieb und das Marketing. Wer hier arbeitet, kennt die Bedürfnisse der Kunden und des Arbeitgebers und kann beide unter einen Hut bringen. „Wenn Sie sich heute ansehen, wer Karriere gemacht hat im Marketing oder Vertrieb, dann werden Sie feststellen, dass diese Persönlichkeiten immer in beiden Bereichen zuhause sind, das heißt, auf ihrem Weg zwischen den beiden Bereichen auch immer wieder gewechselt sind“, erläutert Stöttinger.

Die Personalpolitik in vielen Unternehmen beweist: Der Weg zum Marketingleiter führt über den Vertrieb. Demgemäß war es laut der akademischen Leiterin nur ein logischer Schritt, beide Themenbereiche in einem Ausbildungsangebot unterzubringen.

## Erfahrungen nutzen

Neben den Erfahrungen in beiden Welten sollten die MBA-Anwärter aber auch einen universitären Ausbildungshintergrund mit Bachelor-Grad mitbringen. Die Fachrichtungen sind dabei nebensächlich. Von Gewicht sind hingegen ein erfolgreicher beruflicher Werdegang und der Wunsch, durch die Ausbildung die Karriere nach Kräften zu untermauern. „In Zeiten, in denen Know-how, Leadership und individuelle Spitzenleistungen heute und in Zukunft die kritischen Ressourcen erfolgreicher Unternehmen sind und sein werden, freuen wir uns auf interessierte Teilnehmer.“ ■

# In Kürze

Was tut sich an der WU? Neue Meldungen, wichtige Änderungen und Informationen auf einen Blick.



v. l. n. r.: WU-Rektor Christoph Badelt, die beiden Preisträger Tina Ambos und Andreas Feichter, WU-Vizerektorin Barbara Sporn und Erste Bank-Personalchef Rupert Dollinger.

## Verleihung Erste Bank-Preis für Zentraleuropaforschung

Es war einer der Höhepunkte im Rahmen des Competence Day: die traditionelle Verleihung des Erste Bank-Preises für Zentraleuropaforschung. Mit ihren Projektarbeiten zu Internationalem Bankmanagement bzw. Management Control Systems wurden die WU-Nachwuchswissenschaftler Tina Ambos vom Institut für Internationales Marketing und Management und Andreas Feichter vom Institut für Unternehmensführung ausgezeichnet. Der mit zweimal 15.000 Euro dotierte Forschungspreis wurde erstmals an zwei Personen vergeben, denn „...Es gibt zwei Projekte, die beide so interessant sind, dass wir uns nicht für eines der beiden entscheiden konnten“, meinte Rupert Dollinger, Erste Bank-Personalchef, bei der Verleihung.

### Zwei CEE-Nachwuchshoffnungen

Die Forschungsgebiete von Tina Ambos umfassen Wissensmanagement, Innovation and Strategisches Management im internationalen Kontext. In ihrer Arbeit „Banking Across Borders: The Integration Process of the Retail Banking Market in CEE“ beleuchtet sie die Effekte der rapiden Internationalisierung des Bankensektors in Zentral- und Osteuropa und identifiziert damit verbundene, spezifische Wertschöpfungsfaktoren. Andreas Feichter arbeitet mit Forschungsschwerpunkten Management Control-Systeme, Anreizsysteme und kulturell-regionale Unterschiede. In seiner Arbeit „Auswirkungen kultureller Besonderheiten auf die Ausgestaltung von Management Control-Systemen in Headquarter-Subsidiary-Beziehungen“ analysierte er, ob und wie in der Region tätige österreichische und deutsche Unternehmen ihre Management Control-Systeme (MCS) an die kulturellen Gegebenheiten anpassen.

## Karriere in KMU:

### zBp Podiumsdiskussion und Info-Event

Ein prominent besetztes Podium – ein spannendes Thema: Am 19. Juni 2007 diskutieren Franz Hartl, Geschäftsführer der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank, Claudia Heinisch, Chief Operations Officer Solvedirect.com, Klaus Hübner, Präsident der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, Brigitte Jank, Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien, Wolfgang Layr, Vorstandsdirektor der Volksbank Wien und Josef Mugler, Vorstand des Instituts für BWL der Klein- und Mittelbetriebe der WU unter der Moderation von Karin Bauer, Leiterin „Der Standard“-Karriere zum Thema Karriere in Klein- und Mittelbetrieben.

### Was macht KMU interessant für WU-Absolventen?

Die Diskutanten am Podium waren sich in vielen Punkten einig: KMU bieten Studienabgängern ganz hervorragende Jobperspektiven. Als Generalist habe man die Möglichkeit, in den einzelnen Unternehmensteilbereichen entscheidend mitzuwirken und, im Gegensatz zu Großkonzernen, somit den Unternehmenserfolg viel direkter zu beeinflussen. „Hands-on“-Mentalität sei gefragt, sowie Flexibilität und eigenverantwortliches Arbeiten. Josef Mugler nannte als entscheidende Kriterien für den erfolgreichen Berufsweg in einem KMU Sensibilität, Entscheidungs- und Kommunikationsstärke sowie Mut und Ausdauer. Mehrfach erwähnt wurde außerdem, dass Jobs in Klein- und Mittelbetrieben geradezu ideal auf berufliche Selbstständigkeit vorbereiten.



V. l. n. r.: Franz Hartl, Claudia Heinisch, Wolfgang Layr, Karin Bauer, Klaus Hübner, Brigitte Jank, Josef Mugler.

## Zusätzlicher Freiraum für WU-Forscher

### Spezielle Forschungsverträge ermöglichen mehr Zeit für die Forschung – auch im Ausland!

Das strategische Förderinstrument der Forschungsverträge ermöglicht seit 2004 hervorragenden habilitierten Wissenschaftlern an der WU mehr Freiraum für Forschung. Es ist eine Art „Sabbatical“, das zusätzlich zum regulär vorgesehenen Forschungsfreiemester beantragt werden kann und beinhaltet eine Leistungsvereinbarung, die eine oder mehrere erfolgreiche Publikationen als Fokus hat. Ein Auslandsaufenthalt an einer Partneruniversität ist ebenso vorgesehen.

### Freischaufeln von Verpflichtungen

Die WU-Forschungsverträge ermöglichen somit ein optimales Forschungsumfeld zur Entfaltung wissenschaftlicher Konzepte und kreativer Ideen. Durch die weitgehende Freistellung von universitären Verpflichtungen wie Lehre oder Administration schaffen sie den idealen Freiraum für hoch qualitative Forschung. Von der WU werden die Personalkosten für längerfristig angestelltes Ersatzpersonal übernommen.

Die WU-Forschungsverträge werden jährlich ausgeschrieben. 2007 kommen drei WU-Wissenschaftler in den Genuss eines Forschungsvertrags:

**Stefan Griller**, Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht  
**Renate Meyer**, Institute for Public Management  
**Horst Treiblmaier**, Institute for Management Information Systems

## Stetiges Wachstum

### Neuer Zuwachs bei Partneruniversitäten für WU-Studierende

Für mobile WU-Studierende gibt es gute Nachrichten: Das Angebot der weltweiten Partneruniversitäten ist in den vergangenen Monaten wieder ein gutes Stück gewachsen. Damit gehören mittlerweile mehr als 200 Universitäten auf allen Erdteilen zum internationalen WU-Partnernetzwerk. Eine Premiere gibt es zu feiern: Erstmals werden WU-Studierende in Venezuela ein Auslandssemester verbringen können. Die neuen Partneruniversitäten sind:

- Korea University Business School, Seoul (Korea)
- Università degli Studi di Roma „La Sapienza“, Rom (Italien)
- Universidade Católica Portuguesa, Lissabon (Portugal)
- Queen's University, Kingston (Kanada)
- Instituto de Estudios Superiores de Administración, Caracas (Venezuela)
- Indian Institute of Management Ahmedabad, School of Business, Ahmedabad (Indien)

Die Korea University Business School (KUBS) ist bereits die zweite Partneruniversität der WU in Korea. Drei Studierende werden pro Jahr an der KUBS studieren und an den englischsprachigen Graduate- und Undergraduate-Programmen teilnehmen können. Im Rahmen des ERASMUS-Programms erweitern in Zukunft auch die Universidade Católica Portuguesa in Lissabon und die Università degli Studi di Roma das breite Portfolio an neuen Auslandsdestinationen.

Als erste Universität Venezuelas bietet das Instituto de Estudios Superiores de Administración in der Hauptstadt Caracas ab Sommersemester 2008 zwei Austauschplätze.

Weitere zwei Plätze pro Semester gibt es für die laut Business Week Ranking 2006 beste MBA-Universität Kanadas: die Queen's University in Kingston. Die mittlerweile dritte Partneruniversität auf dem indischen Subkontinent ist das Indian Institute of Management Ahmedabad, School of Business. Die Zeitschrift „Business Today“ kürte sie zur „Best Indian Business School“ – ein WU-Studierender pro Semester wird sich ab Herbst von der Qualität überzeugen können.

## WU Top-League

### Bewerbungsfrist für Top-Maturanten noch bis 31. Juli

Für die dritte Auflage des Nachwuchsförderprogramms für junge High Potentials, die „WU Top-League“, läuft die Bewerbungsfrist noch bis 31. Juli. Gesucht werden Maturanten mit ausgezeichneter Reifeprüfung, die sich für ein WU-Studium entschieden haben oder noch entscheiden wollen.

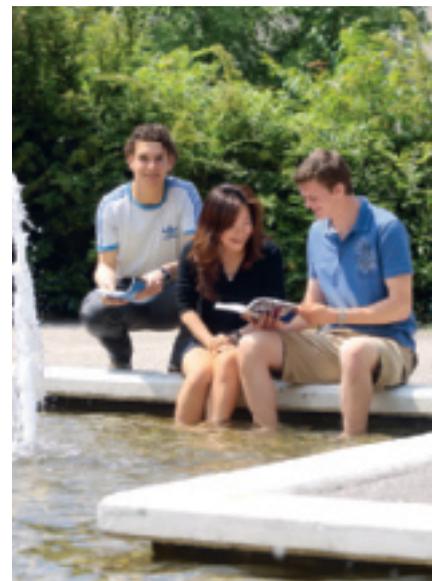
Das Programm der Top-League bietet seinen Teilnehmern individuelle Beratung und gezielte Hilfestellungen sowie Tipps für eine sinnvolle Planung des Bachelorstudiums. In weiterer Folge erhalten die angehenden Jungmanager studienbegleitende Coachings und laufende Unterstützungsangebote durch Mentoren.

In jedem Semester werden außerdem „Themen-Stammtische“ mit Gastrednern zu studienrelevanten Themen veranstaltet.

### Sponsoren bieten Praxisluft

Unterstützt wird die WU dabei von den Unternehmen Deloitte, PORR, ÖBB und Mercedes Wiesenthal, die Round-Table- und Kamingsgespräche mit ihren Spitzenmanagern zu Branchenthemen organisieren. Außerdem bieten die Sponsoren durch Vorträge Einblicke in die tägliche Berufspraxis – eine einmalige Chance zur Horizonterweiterung und Möglichkeit, erste Kontakte in die Berufswelt zu knüpfen.

[www.wu-wien.ac.at/wutopleague](http://www.wu-wien.ac.at/wutopleague)



## „Wir sind EQUIS“

### Nun auch feierlich beurkundet!



Zwar erhielt die WU als erste österreichische Universität bereits Ende Februar 2007 das renommierte Gütesiegel EQUIS durch die Agentur EFMD (European Foundation of Management Development) verliehen, die offizielle Urkundenverleihung fand aber erst am 11. Juni in Brüssel statt. EQUIS-Direktor Julio Urgel überreichte dabei im Rahmen der jährlichen Generalsversammlung WU-Rektor Christoph Badelt und Vizerektorin Barbara Sporn die Akkreditierungsurkunde.

Die erfolgreiche EQUIS-Akkreditierung verleiht der WU frischen Schwung in ihrem Vorhaben, sich langfristig im europäischen Hochschulsitzenfeld zu positionieren. Mit dieser Auszeichnung katapultierte sie sich jedenfalls unter die Top 100 der besten Wirtschaftshochschulen.



V. l. n. r.: EQUIS-Direktor Julio Urgel, Christoph Badelt, Barbara Sporn.

## Lernen im Sommer? Natürlich!

### Die Raiffeisen Sommeruniversität

Im September ist es wieder soweit: Wer im WU-Studium schnell vorankommen will, kann bereits im Sommer Lehrveranstaltungen und Kurse besuchen. Die Raiffeisen Sommeruniversität macht es möglich. Zwischen 3. und 28. September werden mehr als 20 Lehrveranstaltungen für rund 2500 Plätze angeboten. Nicht warten auf Semesterbeginn, sondern vorher schon Prüfungen ablegen, lautet das Angebot der WU, das jedes Jahr mehr Studierende in Anspruch nehmen.

Die Themenpalette ist reichhaltig: Neben Angewandter Mikroökonomie und Internationalem Marketing kann man auch Gesellschaftsrecht, politische Ökonomie oder Beschaffung belegen.

**Anmeldungen starten ab 6. August!**



# Ausblick

Die wichtigsten WU-Termine bis Herbst 2007:



Infos für Erstsemestrige

## EVA: Einführungsveranstaltung für Erstsemestrige 26.–28. September 2007

Für einen erfolgreichen und gut informierten Start an der WU sorgt auch heuer wieder die Einführungsveranstaltung (EVA). Höhersemestrige Tutoren geben wertvolle Tipps und Einblicke in die Studieneingangsphase, stellen das Lernportal „Learn@WU“ vor und informieren über Auslandssemester, wichtige Anmeldefristen und Stipendien. Begrüßt werden alle Erstsemestrigen von Rektor Christoph Badelt im AudiMax. Für berufstätige Studierende und ausländische Studienanfänger gibt es zusätzliche Veranstaltungen.



Chicago

## WU-Alumni Treffen in Chicago 10. September 2007

Nach den beiden Treffen in New York und Washington im letzten Jahr besucht das Rektorat diesmal WU-Alumni in der „windy city“: Chicago. Rektor Christoph Badelt und Vizerektorin Barbara Sporn werden die WU als unternehmerische Universität vorstellen, die postgradualen Ausbildungsprogramme, das Schumpeter-Programm sowie das WU-Forschungsportfolio präsentieren. Mitveranstalter ist die WKÖ. [www.alumni.at](http://www.alumni.at)



WU Top-League

## Dritte Generation WU Top-League 25. September 2007

Die Teilnehmer des im Herbst startenden neuen Jahrgangs der WU Top-League werden am 25. September im Festsaal der WU vorgestellt. Bei der Auftaktveranstaltung werden in Anwesenheit der Sponsorenvertreter von Deloitte, PORR, ÖBB und Mercedes Wiesenthal die Schwerpunkte des neuen Programms wie Coachings, Sponsorenmeetings oder spezielle Themen-Stammtische vorgestellt. Das Nachwuchsförderprogramm der WU, das sich an Maturanten mit ausgezeichneten Reifezeugnissen wendet, startet damit in das dritte Jahr.

[www.wu-wien.ac.at/wutopleague](http://www.wu-wien.ac.at/wutopleague)



Umweltschutz

## Konferenz zur Umweltwirtschaft an der WU 3.–5. Oktober 2007

Das Research Institute for Managing Sustainability richtet heuer die Jahrestagung der Kommission Umweltwirtschaft im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft an der WU statt. Sie wird in Kooperation mit der Central European University Budapest und mit Unterstützung des Lebensministeriums veranstaltet und festigt damit die internationale Position der WU im Themenfeld Umweltwirtschaft.

[www.wu-wien.ac.at/sustainability](http://www.wu-wien.ac.at/sustainability)

## Rückblick

### EGOS: Konferenz Organisationswirtschaft

Die WU war heuer erstmals Ausrichter des jährlichen Colloquiums der EGOS (European Group for Organization Studies). Die vom Forschungsinstitut für Nonprofit-Organisationen ausgerichtete Konferenz ist mittlerweile die weltweit größte Veranstaltung zu den Themenschwerpunkten Organisation, Management und Organizational Behaviour. Unter dem Generalthema „Beyond Waltz: Dances of Individuals and Organisation“ deckte die Veranstaltung Themen wie Wissensmanagement, CSR oder Diversity Management ab.

### Galadinner für Freunde und Förderer der WU

Mit Blick über Wien fand heuer im Dachfoyer des Saturn Towers, der Wolke 21, das WU-Galadinner zu Ehren von Freunden und Förderern der WU statt. Knapp 70 geladene Gäste aus den verschiedensten Branchen folgten der Einladung des Rektorats, darunter u. a. Herbert Stepic (Raiffeisen International), Erich Hampel (BA-CA), Günter Thumser (Henkel), Michael Pistauer (Verbund), Martin Huber (ÖBB) und Klaus Liebscher (OeNB).

### Spaß & Fitness: 21. „Managementmeile“

Am 15. Juni lud das WU-Institut für Unternehmensführung (IfU) unter der Leitung von Prof. Gerhard Speckbacher zum alljährlichen Laufevent für Studierende, Absolventen und Freunde des Instituts. Die „Managementmeile“ von exakt 5306 Meter wurde von mehr als 200 laufbegeisterten Teilnehmern bravourös gemeistert. Die Siegerzeit bei den Herren betrug flotte 17 Min. 48 Sek, bei den Damen ebenso flotte 19 Min. 55 Sek. In der Teamwertung belegte das WU-Professorenteam des IfU den ausgezeichneten 23. Platz.

### Besucherrekord beim Alumni-Jahresfest

Mehr als 1000 Besucher kamen am 13. Juni zum heurigen WU-Alumni-Jahresfest ins Palais Auersperg. Unter den Gästen befanden sich Alumni aus über 30 Ländern, zahlreiche WU-Professoren und hochrangige Vertreter aus Wirtschaft, Medien und Kultur. Für den Höhepunkt des Abends sorgte Maria Bill, die Lieder von Edith Piaf und Jacques Brel zum Besten gab. Getanzt und gefeiert wurde bis in die frühen Morgenstunden.



© Florian Auer

# Festivalsommer 2007

## Tipps und Termine auf [diepresse.com/festival](http://diepresse.com/festival)

Die Presse.com und thegap sind deine Partner für den Festivalsommer 2007 und bringen dich näher ans Geschehen.

### **Dabei sein**

Auf [diepresse.com/festival](http://diepresse.com/festival) findest du alle wichtigen Informationen zu den besten Acts des Sommers sowie tolle Fotorückblicke auf die Festival-Highlights. Willst du dich selbst online sehen? Dann schicke uns dein bestes Festivalfoto ganz einfach über den Foto-Upload.

### **Tickets gewinnen**

Mit etwas Glück kannst du dir bei unseren Gewinnspielen auf [diepresse.com/festival](http://diepresse.com/festival) Tickets für die Highlights des Sommers sichern.

### **Nichts verpassen**

Wir stellen dir unter [diepresse.com/festival](http://diepresse.com/festival) alle Festivaltermine im Kalenderformat zur Verfügung – eine praktische Pocketversion davon steht für dich zum Download bereit.

in Kooperation mit **thegap**

[diepresse.com/festival](http://diepresse.com/festival)

Für die, die selbst entscheiden.

**Die Presse.com**



# Um die Ecke denken

*Die richtige Mischung aus fachlicher Kompetenz und Kommunikation macht es aus?*

*Wilfried Stadlers Karriereweg vom Chefredakteur des WU-Wirtschaftsmagazins*

*„Thema“ zum Generaldirektor und Vorstandsvorsitzenden der Investkredit. TEXT: MARTINA MADNER*

**P**atentrezepte von Menschen, die den Gipfel ihrer Karriere erreicht haben, sind für Wilfried Stadler „ein Graus“. Ein solches kann und will er jungen Menschen deshalb auch gar nicht mitgeben – und das, obwohl er in seinem Leben offenbar meistens das Richtige gemacht hat, denn sonst wäre der Salzburger wohl kaum zu „einer der schönsten Aufgaben im österreichischen Bankenmarkt“ gekommen. Dabei hat ihn seine berufliche Laufbahn über sehr unterschiedliche Stationen geführt: Noch während des Volkswirtschaft-Studiums an der WU 1970 bis 1976 gründet er mit einer Gruppe von Freunden das WU-Wirtschaftsmagazin „Thema“, das er als Chefredakteur leitet. „Das ging sich mit der Zeit damals aus, der Druck war noch nicht so groß.“ Von 1977 bis 1983 war er dann im familieneigenen Sägewerk tätig, eine schwierige Branchensituation führte zum Entschluss, das Unternehmen zu verkaufen. Danach folgte

eine dreijährige Phase als Nationalökonom im Österreichischen Wirtschaftsverband und „erst“ ab 1986 der Übertritt ins Bankenwesen, vorerst als Kundenbetreuer in der Investkredit. Also nicht der ganz geradlinige Karriereweg. „Damals dachte ich, dass ich mit Mitte dreißig nun wieder Newcomer in meinem dritten Beruf wäre“, überlegt Stadler heute rückblickend. „Es stellte sich aber heraus, dass man zwar die fachlichen Kompetenzen neu erlernt, aber doch viel an Erfahrungen mitnehmen kann.“ Die bisherigen Kontakte, wie man arbeitet, und die kommunikativen Fähigkeiten.

## Austausch mit anderen

Dass durch das Reden nicht nur sprichwörtlich die Leute zusammenkommen, weiß Stadler bereits aus Kindheitstagen – schließlich kommt er aus einer Unternehmerfamilie, „Kommunikation mit Kunden und Mitarbeitern



**Wilfried Stadler in Kürze:**  
 1951 in Salzburg geboren  
 1970–76: Studium der Volkswirtschaftslehre an der WU  
 ab 1977: Industriepraxis im familieneigenen Unternehmen  
 1983–86: wirtschaftspolitischer Referent im Österreichischen Wirtschaftsbund  
 ab 1987: Investkredit Bank AG, Kundenbetreuung  
 ab 1992 Leiter der Abteilung Unternehmensfinanzierung  
 1990–95: Mitglied des Vorstandes der Kommunalkredit Austria AG  
 ab 1995: Mitglied des Vorstandes der Investkredit Bank AG  
 ab 2002: Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes  
 2004: WU-Manager des Jahres

war deshalb bereits eine vertraute Sache“. Aber auch in den Folgejahren setzte er immer wieder auf den Austausch mit anderen – nicht nur in seinem Kernarbeitsbereich, sondern über das eigentliche Geschäftsfeld hinaus. Nicht zuletzt deshalb pflegt er bis heute auch seine wirtschaftspublizistischen Leidenschaften. Dass sich Studierende auf unterschiedliche Bereiche und auch soziale Tätigkeiten neben dem Studium einlassen und damit über ihre eigenen und im besten Fall auch über die Landesgrenzen hinaus blicken, kann der Ökonom deshalb nur begrüßen. Man lernt damit viele verschiedene Wege kennen, kann sich ausprobieren, die eigenen Stärken und Wünsche konkretisieren und bringt darüber hinaus noch ein breites Netzwerk an Kontakten mit.

### Teil eines größeren Ganzen

Der heutige Generaldirektor und Vorstandsvorsitzende zeichnet das Bild von der T-Kompetenz: die fachliche Kompetenz in einem, idealerweise sogar in zwei Bereichen, die wie ein Stalaktit in die Tiefe führt, darüber aber eine breite Querschnittskompetenz und damit die Fähigkeit, umfassend zu denken und über die Branche wie auch das Unternehmen Bescheid zu wissen. „Wenn man weiß, dass man als Teil eines größeren Ganzen die Firma vorantreibt, erhöht das die persönliche Arbeitszufriedenheit und damit auch die Wertschöpfung des Unternehmens.“ Stadlers Versuche, über den Tellerrand hinauszublicken

und sich in vielen Bereich miteinzubringen, waren von Erfolg gekrönt. Von 1990 bis 1995 gestaltete er als Mitglied des Vorstandes der damaligen Investkredit-Tochterbank Kommunalkredit deren Neupositionierung und die Erweiterung des Geschäftsfeldes auf den Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds mit. Danach führte ihn sein Weg ab 1995 in den Vorstand der Investkredit Bank AG, den er seit 2002 leitet. Damit begleitete er den Prozess der strategischen Umgestaltung der Investkredit von einer Förderbank zu einer Investitionsbank bis hin zur Eingliederung des Unternehmens in die Volksbankengruppe.

### Chance für Eigenverantwortlichkeit

Da Wilfried Stadler im Unternehmen immer Mentoren gefunden hat, die ihm Größeres zugetraut und ihn bei seinem Karriereweg unterstützt haben, ist er sich heute der eigenen Entwicklungsverantwortung gegenüber den nachrückenden Jüngeren bewusst. Denn die Qualifikationen und persönlichen unternehmerischen Potenziale der Mitarbeiter freizusetzen, macht für das Unternehmen Sinn und so möchte er auch Menschen, die noch nicht für personelle Führungsverantwortung bereit sind, frühzeitig zumindest Themen- und Projektführerschaft übergeben. Stadler ist davon überzeugt, dass man in einer guten Unternehmenskultur möglichst viele Chancen zu eigenverantwortlichem Handeln geben muss: „Denn aus Wertschätzung entsteht Wertschöpfung“.

„HAST DU MEINE  
E-MAIL SCHON GEHÖRT?“



THE COMPUTER  
IS PERSONAL  
AGAIN.

Ohren auf! Jetzt können Sie Ihre E-Mails und SMS nicht nur anhören – Sie können sie auch sprechend-leicht beantworten. Denn der neue HP iPAQ 514 Voice Messenger hört aufs Wort und lässt sich mit bis zu 20 Sprachbefehlen komfortabel steuern. Mit Windows Mobile 6, integriertem WLAN und Bluetooth sind Sie dazu immer mit Ihrem Netzwerk verbunden und können mit der Push-E-Mail-Funktion immer und überall auf E-Mails zugreifen. Sprachlos?

Bei gleichzeitigem Abschluss eines T-Mobile-Vertrages erhalten Sie den iPAQ 514 schon ab 149,- Euro statt 299,- Euro\*.

Wenn Sie mehr von uns und Ihrem Messenger hören wollen, rufen Sie uns an unter 0800 20 22 20 666 oder besuchen Sie [hp.com/at/ipaq514](http://hp.com/at/ipaq514)



Microsoft®



[HP.COM/AT/IPAQ514](http://HP.COM/AT/IPAQ514)